Willkommen zuhause!

Liebe Leserinnen und Leser,

neulich schrieb uns eine Leserin, es wäre für ihren Geschmack zu viel Rot auf dem Titel von **Mein Ländle**. Das hat uns natürlich herausgefordert und inspiriert. Wir haben uns gefragt, wo überall im Ländle kommt typischerweise Rot in Wort oder Farbe vor. Heraus kam ein wunderbarer Beitrag von **Mein Ländle**-Autor Peter Haller, die das Thema vom Roten Milan über den Rotenberg bis hin zum Ochsenblutrot von Fachwerken spannt. Vorangestellt haben wir ein leuchtendes Abendrot hinter dem Kirchturm des Ulmer Münsters, dem höchsten der Welt. Und daran angehängt widmen wir uns einer süßen feuerroten Köstlichkeit, der Kirsche oder „Chriese“ (vom französischen *cerise*), wie sie alemannisch heißt.

Rot sehen Sie auf unserer Fahrradtour höchstens im Wappen der Eidgenossen an der Schweizer Grenze. Durch den Schwarzwald, das Rheintal und am Bodensee entlang, dabei immer wieder Schweizer Boden berühren und nebenbei etwas Alemannisch lernen? Der 3-Welten-Radweg führt über Grenzen – und noch ein bisschen weiter.

„Aufrichtig rot“ – so heißt eine Cuvée, die im Keller der Winzerfamilie Aufricht bei Meersburg in heimischen Holzfässern lagert und auf die sich Rotweinfreunde im Ländle freuen können. Schließlich hat das Weingut Aufricht schon den „Deutschen Rotweinpreis“ gewonnen.

Ebenfalls im Glas finden sich, durch Einwecken haltbar gemacht, die Früchte des Sommers. Weiße Schrift auf roter Erdbeere, das ist das Signum der Firma Weck im badischen Wehr. Und rot ist auch der Gummi, der die Gläser luftdicht abschließt. Ein Grund für uns, einmal genauer hinzuschauen.

Zinnien sind blühende Juwelen in allen Schattierungen von Rot. Unser Deko- und Blumenspezialistin Hilde Frey zeigt Ihnen, wie man die herrlichen Blüten wirkungsvoll arrangiert.

Rot die Kostüme, rot die Plakate und rot die Nase des Clowns: Die Heimat der Artistenfamilie Riedesel besteht aus zehn Wohnwagen, sechs Gerätewagen und einem Waschwagen. In ihrem rot-weißen Zelt treten aber keine Pferde oder Tiger in die Manege, sondern Schüler. Die Zirkusfamilie zeigt, dass in jedem Kind ein kleiner Artist steckt.

Und nun hoffen wir, dass Sie bei der Lektüre dieser Ausgabe von **Mein Ländle** ob all der Farbe zwar rot sehen, sich aber dennoch daran erfreuen können.

Ihr

Wulf Wager

Inhalt Ausgabe 4/18

ThemenLändle: Rot
's Ländle sieht rot 10
Da ist gut Kirschen essen 16

DekoLändle
Schillernd bunte Zinnien 22

RadlerLändle
Auf dem 3-Welten-Radweg..... 24

WeinLändle
Das Weingut Aufricht am Bodensee 30

GenerationenLändle
Märchenstunde mit der Marmeladen-Oma 34

GenießerLändle
Gefüllte Zucchini mit Sellerie-Kartoffel-Stampf 36

SchlösserLändle
Das Neue Schloss Tettnang 38
Schlösschen mit Hofladen in Oberschwaben 94

SchafferLändle
Vom Einkochen und Einlegen 42

WirtshausLändle
Die „Löwen-Post" in Alpirsbach 48

KräuterLändle
Der Quendel 54
Rezepte mit Quendel 56
Der Dost 58
Rezepte mit Dost 60

WanderLändle
Der Premiumwanderweg Alde Gott 64

GartenLändle
Ein Traumgarten in Wangen 68
Pflanzenstützen selbst gemacht 106

NaturLändle
Im Schatten der Hohlwege 72
Papageien in Stuttgart 76

ErlebnisLändle
Im Ditzinger Maislabyrinth 80

KünstlerLändle
Hausbesuch im Zirkus 84

AgrarLändle
Jenseits von Afrika mit Vogel Strauß 90

WasserLändle
Badeseen im Ländle 100

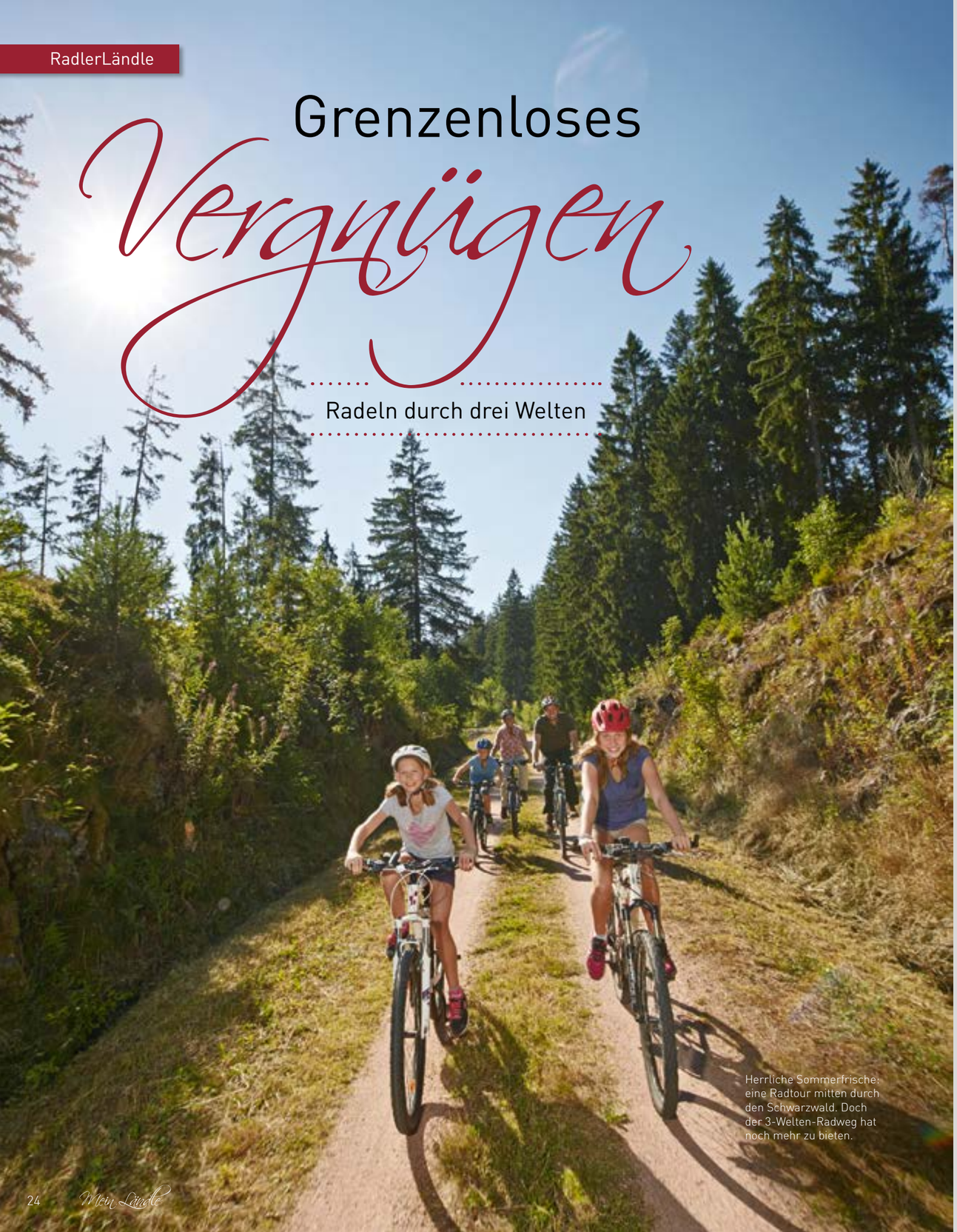
ErlebnisLändle
Mit Weitblick im Schönbuch 102

Immer dabei

Editorial 3
In dieser Ausgabe 7
DenkerLändle 8
GroßmuttersErfahrungsSchatz 46
IlluztrationsLändle 52
Äffle & Pferdle 110
Sell und Jenes 112
Marktplatz 114
BücherLändle 116
Termine 118
Impressum, Vorschau 122

Grenzenloses Vergnügen

Radeln durch drei Welten



Herrliche Sommerfrische: eine Radtour mitten durch den Schwarzwald. Doch der 3-Welten-Radweg hat noch mehr zu bieten.

Idyllisch: der Südschwarzwald bei Schwärzenbach, kurz vor dem Titisee

Durch den Schwarzwald, das Rheintal und am Bodensee entlang, dabei immer wieder Schweizer Boden berühren und nebenbei ein bisschen Alemannisch lernen? Der 3-Welten-Radweg führt über Grenzen – und noch ein bisschen weiter.

Das Bergabfahren muss man sich verdienen. Zwischen Bräunlingen und Eisenbach-Höchst geht es erst einmal richtig den Buckel hinauf. Es ist eine der wenigen steilen Abschnitte des 3-Welten-Radwegs, entlang dunkler Tannen und Fichten, die den Weg säumen. Wer jetzt kein E-Bike fährt, keucht ein wenig und wischt sich den perlenden Schweiß von der Stirn, aber der Weg lohnt sich. In Eisenbach-Höchst öffnet sich die Landschaft. Am anderen Ende des Tals ist der Feldberggipfel zu erkennen, der alte Rundfunkturm markiert seine Spitze, auf der manchmal bis ins Frühjahr hinein noch Schnee liegt. Im Sommer ist er frei davon, so wie die ganze Landschaft im Südschwarzwald. Dafür grasen Kühe auf den Bergwiesen und Bauern sind mit ihren Traktoren unterwegs.

Schilder-Wald

Eisenbach ist der höchste Punkt des 3-Welten-Radwegs. 1081 Meter liegt der Weiler über dem Meeresspiegel, eine wunderbare Sommerfrische, die man

Die drei Welten im Überblick

Der 3-Welten-Radweg kombiniert Schwarzwald, Rhein, Bodensee und Hegau sowie die Radfernwege Schwarzwald-Panorama-Radweg, Rheinradweg (EuroVelo 15), Bodensee-Radweg und Heidelberg-Schwarzwald-Bodensee-Radweg. Man folgt ihren jeweiligen Hinweistafeln, eine eigene Beschilderung gibt es nicht.

Die Etappen
Für die knapp 300 Kilometer werden sechs Etappen empfohlen: Schaffhausen-Singen, Singen-Donaueschingen, Donaueschingen-Bräunlingen, Bräunlingen-Bonndorf, Bonndorf-Tiengen, Tiengen-Schaffhausen. Die Strecke ist zwar nicht frei von Steigungen, aber insgesamt doch so steigungsarm, dass sie als leicht eingestuft wird. Die alemannischen Dialektstationen entlang der Strecken kann man per QR-Code oder als Download auf dem Smartphone anhören. Näheres unter: www.3welten-radweg.de und www.radwegfluesterer.de

Das Tourbook
Gerade weil es keine einheitliche Beschilderung gibt, ist das kostenlose Tourbook „3Welten-Radweg" (DIN A5, 36 Seiten) ein unerlässlicher Wegbegleiter. Bestellbar bei:
Schwarzwald Tourismus
Telefon: 0761 896460
www.schwarzwald-tourismus.info
(Suchbegriff: „Prospekte bestellen")

Auf dem 3-Welten-Radweg gibt es einen schönen Wechsel zwischen Wäldern und Feldern.

nun auf einer zehn Kilometer langen Abfahrt genießen kann. Sie führt zur Streusiedlung Schwärzenbach, einem Ortsteil von Titisee-Neustadt. In malerischen Windungen verläuft der Radweg zwischen Bauernhöfen, an alten Mühlen vorbei, entlang verträumter Wäldchen und Weiher. Es sind kleine, verkehrsarme Nebenstraßen. Unter der Woche ist kaum jemand unterwegs, eine Wohltat für alle, die sich nach Ruhe sehnen und nach einem Schwarzwalderlebnis wie in alten Zeiten.

Der 3-Welten-Radweg folgt hier den Schildern des Schwarzwald-Panorama-Radwegs: ein schwarzes Fahrrad vor einer grünen Baumkulisse. Später, am Rhein, wird man sich an der blauen Tafel mit den gelben Sternen orientieren (EuroVelo 15), danach folgt der Bodensee-Radweg und schließlich die rote Hinweistafel des Heidelberg-Schwarzwald-Bodensee-Radwegs. Der 3-Welten-Radweg ist eine Kombination aus vier Fernradwegen, deren Symbole man sich am besten einprägt. Eine eigene Beschilderung gibt es nicht, dafür jedoch ein ziemlich gutes Tourbuch im DIN-A5-Format, das die Orientierung leicht macht. Man kann es bequem in die Lenkertasche stecken und mit auf die Reise nehmen.

Die Sauschwänzlebahn ...

... ist eigentlich Teil der Wutachtalbahn und verkehrt zwischen Blumberg-Zollhaus und Stühlingen-Weizen im Südschwarzwald. Ihren Namen hat sie von den Kreiskehren, die aussehen wie der geringelte Schwanz eines Schweins. Ein Erlebnis sind auch die Viadukte und die Tunnel.
www.sauschwaenzlebahn.de

Eben noch Schweiz, dann wieder Deutschland: der Radweg am Rhein

Perlen am Schweizer Hochrhein: Diessenhofen (oben) und der Rheinfall bei Schaffhausen (rechts)

Der Rheinfall ...

... liegt eigentlich in Neuhausen, obwohl jeder ihn mit dem benachbarten Schaffhausen verbindet. Das Naturspektakel auf Schweizer Boden ist der größte Wasserfall Europas. Man kann ihn auf einer Bootsrundfahrt erleben und auch mittendrin auf einen Felsen aussteigen.
www.rheinfall.ch

Geflüster am Wegesrand

„Grüß Gott in Hiffinge mit sine Gäschd und Iwohna!“ In Hüfingen im Schwarzwald spricht eine freundliche Dame von Gästen und Einwohnern. Wer sein Handy auf den QR-Code hält oder sich vorher alles heruntergeladen hat, kann „hören und staunen“, wie das Motto der sogenannten Radwegflüsterer heißt. Die Dialektstationen gehören zu den Highlights des 3-Welten-Radwegs. Dort erklären Mundartsprecher auf Alemannisch die Besonderheiten der Region.

Es ist eine abwechslungsreiche Tour, ein Weg durch drei Welten, vielleicht aber sogar ein paar mehr, weil hier so vieles zusammentrifft: der Schwarzwald, der Hochrhein, der Bodensee, die Landschaften des Hegaus. Hinzu kommen Landesgrenzen, der ständige Wechsel zwischen Deutschland, der Schweiz, zwischen Dörfern, Städten, Flüssen und Bergen.

Das größte Stück der rund 300 Kilometer verläuft durch den Schwarzwald. Von Villingen-Schwenningen über den Titisee nach Waldshut-Tiengen. Danach folgen die Rheinroute bis Stein, der westliche Bodensee bis Radolfzell und schließlich das Stück durch den Hegau. In Villingen ist die Rundtour zu Ende, sechs Etappen, die ein reines Vergnügen sind, mit vielen Verweilmöglichkeiten und lohnenden Abstechern.

Dampf oder Gischt?

In Stühlingen etwa, wo der Radweg die Gleise der Sauschwänzlebahn berührt. Wer will, kann das Rad hier parken und in die Dampflok einsteigen. Oder am Rheinfall von Schaffhausen mit dem Boot durch die schäumende Gischt kreuzen. Der Rheinfall ist einer der Höhepunkte der 3-Welten-Tour, ein

Streuobstparadies am Wasser: auf der Bodenseehalbinsel Höri

Die Bodenseerunde

Als „Tagestour 1“ im Tourbook des 3-Welten-Radwegs beschrieben, führt die 52 Kilometer lange Radrundstrecke von Gailingen am Rhein nach Stein, am Bodensee entlang bis Radolfzell und von dort über Rielasingen zurück nach Gailingen.

Naturwunder, das jedes Mal aufs Neue einen tiefen Eindruck hinterlässt.

Nach dem Rheinfall beginnt ein bezauberndes Wechselspiel zwischen der Schweiz und Deutschland. Alle paar Kilometer taucht eine Landesgrenze auf. Der kurioseste aller Grenzorte ist Büsingen.

Gleich nach der malerischen Promenade im Osten von Schaffhausen heißt einen die deutsche Exklave willkommen. Sie ist komplett von der Schweiz umschlossen, hat zwei Vorwahlen, zwei Währungen und einen deutschen Fußballclub, der in der Schweizer Liga spielt. Die Einwohner genießen ihr abgeschiedenes Leben. Der Rhein ist hier besonders schön, ganz naturnah und still. Wer will, kann baden oder in einen Weidling steigen, wie die flachen Holzboote heißen, die überall am Hochrheinufer liegen.

Auf gute Nachbarschaft

„Kann ich Ihnen helfen?“ Man braucht nur einmal fragend in seine Radkarte zu schauen, und schon ist jemand zur Stelle. Die Menschen sind entspannt hier, weltoffen und gerne selbst auf ihren Radwegen unterwegs. Nach Büsingen geht es wieder durch die Schweiz, nur um 500 Meter später auf deutschen Boden zurückzukommen, großformatig markiert von dem goldgelben Grenzschild der Bundesrepublik mitten auf einem Acker.

Es ist ein Sommervergnügen, am Wasser entlangzufahren. Am Hochrhein und Bodensee bleibt der Radweg fast flach, mit schönen Uferwiesen, auf denen man rasten und picknicken kann. Auf der Bodenseehalbinsel Höri kamen einst auch die Künstler zur Ruhe. Der Schriftsteller Hermann Hesse fand hier sein Idyll, der Maler Otto Dix ebenfalls.

Beide hinterließen sie Häuser, die heute Museen sind und besichtigt werden können, Hesse in Gaienhofen und Dix im benachbarten Ortsteil Hemmenhofen.

In Radolfzell verlässt der 3-Welten-Radweg den Bodensee, folgt nun der roten Beschilderung des Heidelberg-Schwarzwald-Bodensee-Radwegs. Es ist zugleich der Übergang in die Hügellandschaft des Hegaus, der ab Singen das Bild bestimmt. Wie Monolithen ragen seine Vulkanberge heraus, der bekannteste von ihnen ist der Hohentwiel, auf dessen Spitze eine große Festungsruine steht.

Das Salz in der Suppe

Der Weg geht nun in sanften Wellen nach Norden. Vorbei an Feldern, auf denen das Korn reift. Der nächste Vulkanberg heißt Hohenstoffeln, wie ein Hut bekrönt sein 842 Meter hoher Gipfel die Landschaft. In der siedelten einst die Römer. Kurz vor Tengen-Büßlingen finden sich inmitten einer Wiese die gemauerten Überreste eines alten römischen Gutshofes. Eine riesige Anlage mit nahem Grillplatz und ein guter Grund, mal wieder eine Pause einzulegen – wer sich Zeit nimmt für den 3-Welten-Radweg, hat mehr von ihm.

Dann sind auch die Steigungen im Schwarzwald nur das Salz in der Suppe einer Tour, deren Mischung es in sich hat. Sonst verpasst man am Ende noch die Fortsetzung des Dialektparcours: In der Schweiz tönt es nämlich durchaus anders als in Villingen-Schwenningen oder Titisee-Neustadt. Welten sind sie trotzdem nicht auseinander, nur ein paar schöne Radkilometer, die ihre so vielfältigen Landschaften verbinden.

Text: Andreas Steidel, Fotos: Andreas Steidel (4), REGIO Konstanz-Bodensee-Hegau e. V. (2), Schwarzwald Tourismus GmbH (2), Fotolia (1)

Der Hohentwiel ...

... gilt als der Hausberg Singens. Auf der 686 Meter hohen Spitze des Vulkankegels liegt eine malerische Festungsruine, und an seinem Hang erstreckt sich der höchste Weinberg Deutschlands. Im Nachbarort Hilzingen gibt es eine Barockkirche, die einen Abstecher lohnt. www.festungsruine-hohentwiel.de

Verschnaufpause im Hegau an den Mauern eines alten römischen Gutshofs; dahinter der Vulkan Hohenstoffeln

Nachhaltiger Genuss made im Südschwarzwald!

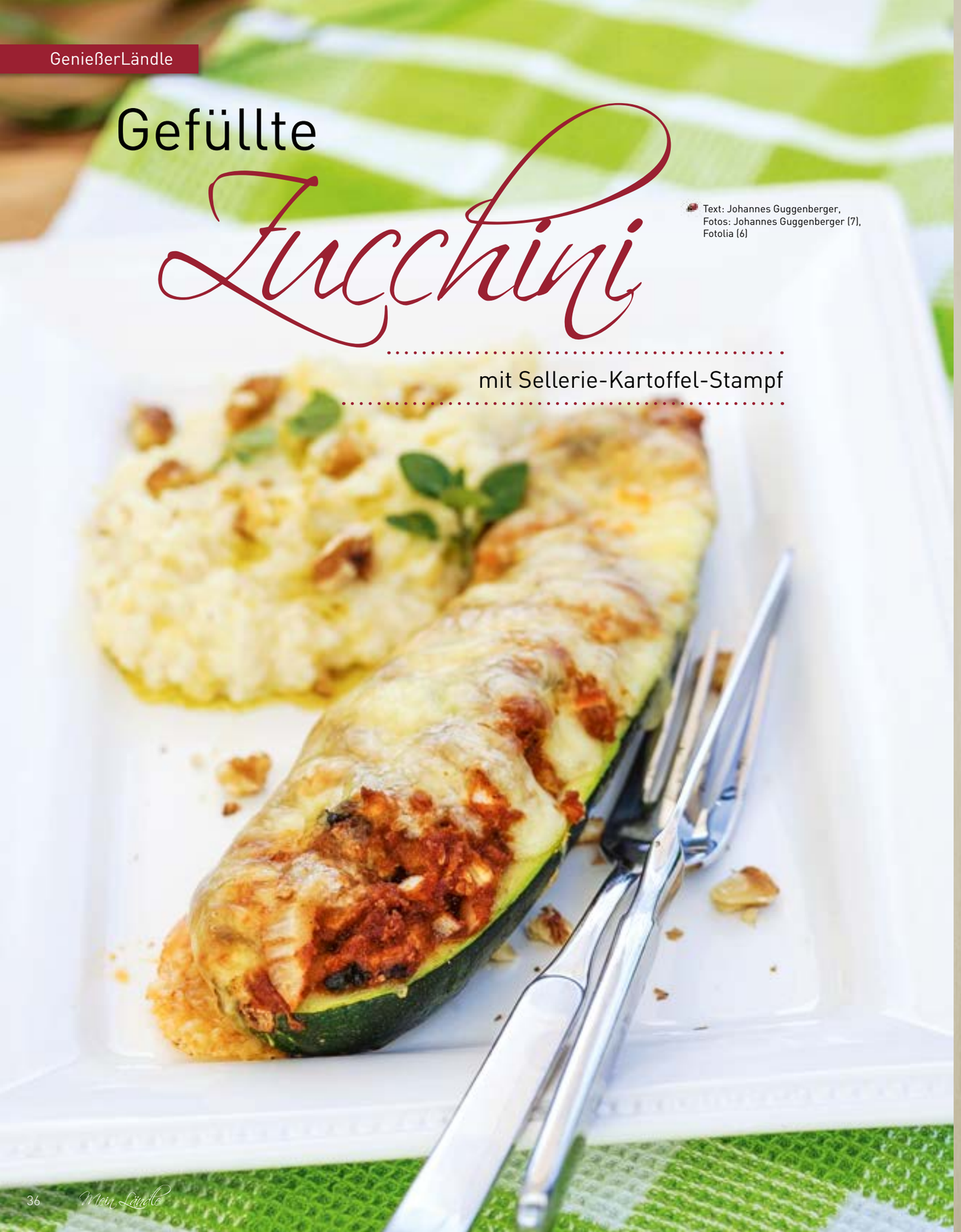
Hergestellt mit der Kraft der Sonne und regenerativen Energiequellen
Solar-Food®

Simmler
KÖSTLICH. FRUCHTIG.

Gefüllte Zucchini

mit Sellerie-Kartoffel-Stampf

Text: Johannes Guggenberger,
Fotos: Johannes Guggenberger (7),
Fotolia (6)



Paprikapulver, Knoblauch, Oregano und Emmentaler: kräftige Würze für die Zucchini

Zutaten für 4 Personen:

Für den Sellerie-Kartoffel-Stampf:
- ½ mittelgroßer Knollensellerie
- 6 mittelgroße Kartoffeln
- 500–1000 ml Gemüsebrühe
- 100 g Butter
- 1 Prise frisch geriebene Muskatnuss
- Salz
- Pfeffer aus der Mühle
- 100 ml Sahne
- 4 EL grob gehackte Walnüsse

Für die gefüllten Zucchini:
- 2 Knoblauchzehen
- Rapsöl
- 8 gehäufte EL Semmelbrösel
- 2 gehäufte EL Paprikapulver, edelsüß
- Salz
- frischer Oregano
- 2 mittelgroße Zucchini
- 1 große Zwiebel
- 25 Champignons
- Pfeffer aus der Mühle
- 300 g Emmentaler Käse in Scheiben

Zubereitung:

1. Sellerie und Kartoffeln für den Stampf schälen und in grobe Würfel schneiden. In einen Topf geben und mit der Gemüsebrühe bedecken. Bei geschlossenem Deckel weich kochen. Die Gemüsebrühe abseihen und auffangen.

2. Die Butter zu den gekochten Sellerie- und Kartoffelwürfel hinzufügen, mit Muskatnuss, Salz und Pfeffer würzen. Sahne dazugießen und alles miteinander zerstampfen. Sollte Flüssigkeit fehlen, etwas von der aufgefangenen Gemüsebrühe zugeben. Bis zur weiteren Verwendung warm stellen.

3. Parallel dazu die gefüllten Zucchini zubereiten. Die Knoblauchzehen schälen und fein hacken. In einer heißen Pfanne mit etwas Rapsöl die Semmelbrösel rösten, zum Schluss Paprikapulver und Knoblauch hinzufügen und leicht mit anbraten. Vorsicht, damit das Paprikapulver nicht verbrennt. Mit etwas Salz würzen und bis zur weiteren Verwendung zur Seite stellen. Den Backofen auf 190–200 °C vorheizen.

4. Oregano waschen, trockentupfen, von den Stielen abzupfen und falls erforderlich zerkleinern. Die gewaschenen Zucchini der Länge nach halbieren, die Zwiebel schälen und die Champignons putzen. Zwiebel und Champignons in kleine Würfel schneiden. Die Zucchinihälften aushöhlen, das herausgelöste Zucchinifleisch grob hacken und in eine größere Schüssel geben. Oregano, Champignon- und Zwiebelwürfel sowie die angebratenen Semmelbrösel zugeben, mit Salz und Pfeffer würzen. Etwas Rapsöl zugießen und alles gut vermengen.

5. Die Zucchinihälften auf ein geöltes Backblech legen und mit der Masse großzügig füllen. Mit den Käsescheiben belegen und im Backofen 30–40 Min. backen.

6. Den warmen Sellerie-Kartoffel-Stampf auf Teller geben, mit gehackten Walnüssen bestreuen und zusammen mit den gefüllten Zucchini anrichten.

Muskatnuss und Walnüsse geben dem Sellerie-Kartoffel-Stampf eine besondere Note.